



**Antworten der
Christlich Demokratischen Union Deutschlands (CDU)
und der Christlich-Sozialen Union in Bayern (CSU)
auf die Fragen des
Bundesverband Deutscher Milchviehhalter e.V.**

1. Das BKartA hat in der Sektoruntersuchung Milch bereits 2012 ein starkes Marktgefälle zu Ungunsten der Erzeuger gegenüber den Molkereien festgestellt. Welche Möglichkeiten sieht Ihre Partei, die Marktstellung der Landwirtschaft gegenüber dem Sekundärsektor deutlich und nachhaltig zu verbessern?

Antwort:

Wir stehen an der Seite unserer Bäuerinnen und Bauern. Unsere Landwirtschaft verdient mehr Wertschätzung und braucht mehr Wertschöpfung.

Wir wollen eine faire Lieferkette mit Marktverantwortung von Verarbeitungsebene und Handel fördern. Die Markt- und Produktionsrisiken dürfen nicht beim Erzeuger alleine liegen. Mit der Umsetzung der UTP-Richtlinie haben wir unfaire Handelspraktiken verboten. Die Entwicklung werden wir intensiv begleiten und - wenn nötig - weiter regulierend eingreifen. Den in den letzten Monaten intensivierten Dialog in der Lebensmittelkette, der etwa zur zentralen Koordinierungsstelle Handel/Landwirtschaft geführt und eine grundlegende Verbesserung der Zusammenarbeit aller Stufen zum Ziel hat, sehen wir als wichtigen Baustein eines Systems zur stärkeren Beteiligung der Landwirte an der Wertschöpfung, welchen wir kartellrechtlich absichern wollen.

Wir wollen, dass Kooperationsmodelle und Genossenschaften mehr Gestaltungsmöglichkeiten erhalten, damit landwirtschaftliche Familienbetriebe erhalten bleiben - z. B. sollen die rechtlich geschaffenen Möglichkeiten für Zusammenschlüsse im Milchbereich stärker genutzt werden, um über Erzeugerorganisationen eine bessere Verhandlungsposition zu schaffen.

2. Mehr als 2/3 der dt. Milch wird von Genossenschaften verarbeitet. Vor allem dort ist vom BKartA ein sehr schwaches Interesse an höheren Erlösen für Milchprodukte bestätigt worden. Wird Ihre Partei eine Reform des Genossenschaftsrechts angehen, um die Marktmacht in diesem Bereich auszutarieren?

Antwort:

Genossenschaftliche Strukturen haben sich insbesondere im Bereich der landwirtschaftlichen Urproduktion und der Weiterverarbeitung bewährt. Landwirte sitzen

mit am Tisch und haben Einfluss auf unternehmerische Entscheidungen der Molkereien. Sie müssen ihre Verantwortung wahrnehmen. So können sie zum Beispiel die Lieferordnungen ändern oder auch Festpreissysteme einführen.

Langfristig höhere Erlöse für Milchprodukte setzen eine entsprechende Wertschöpfung voraus. CDU und CSU werden die Aktivitäten der heimischen Molkereien im Hinblick auf eine höhere Wertschöpfung unterstützen. Zudem werden CDU und CSU prüfen, ob und wie die Marktmacht entlang der gesamten Wertschöpfungskette besser austariert werden kann.

3. Die Unterdeckung der Milcherzeugungskosten beläuft sich seit vielen Jahren in Größenordnung von rund 30%. Welche Überlegungen verfolgt Ihre Partei, um die Situation der Milcherzeuger nachhaltig zu verbessern?

Antwort:

Als erstes müssen die Milchviehbetriebe sich wettbewerbs- und zukunftsfähig aufstellen. Wir werden dafür sorgen, dass sie Innovationen schnell umsetzen können. Investitionen in effiziente umweltfreundliche Technik und in emissionsarme Ställe werden wir fördern und dafür ein Tierwohlstall-Förderungsgesetz erlassen. Mit einem Bestandsschutz von 15 Jahren bei neuen Stallbauinvestitionen wollen wir für Verlässlichkeit und Sicherheit sorgen.

Zweitens müssen die Kosten für hohe Standards und besondere Leistungen zusätzlich honoriert werden. So werden wir zum Beispiel die gesellschaftlich gewünschte Weidetierhaltung, deren Erzeugnisse auch eine gute Marktperspektive haben, fördern und den Umbau der Tierhaltung durch Umsetzung der Vorschläge der Borchert-Kommission ermöglichen.

Die Dürre und die Nachfrageverschiebungen infolge der Corona-Pandemie haben gezeigt, wie wichtig Krisenresilienz ist. Diese haben wir bereits mit der steuerlichen Gewinnglättung gestärkt. Mit Zuschüssen zu Mehrgefahrenversicherungen wollen wir nun die Absicherung gegen Klimarisiken erleichtern.

4. Wird sich Ihre Partei für die Definition der Milchviehhalter/Landwirtschaft als eigene Branche innerhalb der Wertschöpfungskette – wie von uns in der BDM-Sektorstrategie 2030 vorgeschlagen - für alle landwirtschaftlichen Produktionsbereiche einsetzen?

Antwort:

Das Anliegen des BDM wollen wir gerne weiter prüfen. Allerdings gilt es zu bedenken, dass eine erfolgreiche Entwicklung des Milchsektors, die auch den Erzeugern zugutekommt, letztlich nur möglich ist, wenn Molkereien und Milchviehhalter zusammenarbeiten. So ist die Molkereiwirtschaft in der Lage und aufgefordert, das Risikomanagement, zum Beispiel über Preisabsicherungen an der Börse, zugunsten der Milcherzeuger weiter auszubauen und mit Qualitätsführerschaft mehr Wertschöpfung und damit auch bessere Erzeugerpreise zu ermöglichen. Durch eine gute Zusammenarbeit können auch entsprechende Modelle des Managements von Marktschwankungen entwickelt werden.

5. Das EU-Parlament hat sich für die Erweiterung des Sicherheitsnetzes für EU-Agrarmärkte um mengenbegrenzende Instrumente im Marktkrisenfall ausgesprochen und in den Trilogverhandlungen damit durchgesetzt. Unterstützt Ihre Partei diese Entwicklung zur Marktkrisenprävention?

Antwort:

Langfristig muss sich das Milchangebot entlang der Nachfrage orientieren. Größere kurzfristige Marktverwerfungen und Krisen können jedoch sehr negative Auswirkungen haben und den Strukturwandel unnötig beschleunigen. CDU und CSU begrüßen daher die Bemühungen, das Sicherheitsnetz auf europäischer Ebene im Hinblick auf kurzfristige Marktverwerfungen weiter zu stärken. Entscheidend für den Erfolg von mengenbegrenzenden Instrumenten ist dabei jedoch die Ausgestaltung und Anwendung im Einzelfall.

CDU und CSU streben an, dass die Marktsignale möglichst früh und transparent bei allen Milcherzeugern ankommen, damit diese als Marktakteure im Marktkrisenfall schnell reagieren können. Hierfür sollen entsprechende Anreizstrukturen gestärkt werden.

6. Seit Jahrzehnten ist die Europäische Agrarpolitik geprägt von der Zielsetzung, internationale Wettbewerbsfähigkeit zu erreichen und Agrarprodukte zu exportieren. Wie bewertet Ihre Partei diese Zielsetzung?

Antwort:

Durch die Politik von CDU und CSU ist es gelungen, dass sich die EU-Agrarpolitik mit der neuen GAP noch nachhaltiger aufstellt. Ihre wichtigste Aufgabe bleibt die verlässliche Versorgung der heimischen Bevölkerung mit hochwertigen und zugleich bezahlbaren Lebensmitteln. Bei Produkten mit mehr als 100-prozentigen Selbstversorgungsgrad, wie zum Beispiel der Milch, trägt aber der Agrarexport nicht nur zur weltweiten Versorgung bei, sondern auch zur Sicherung unserer Betriebe. Der Agrarhandel schwächt die regionalen Strukturen nicht, sondern stärkt sie. Deshalb ist es unser Ziel, beides zusammenzubringen. Die Landwirtschaft soll ihre Chancen auf den heimischen Märkten, dem EU-Binnenmarkt und auch auf wertschöpfungsstarken Drittlandmärkten wahrnehmen können.

Voraussetzungen sind faire Handelsregeln, die die hohen Standards der EU-Landwirtschaft respektieren und schützen. Für Importe in den Binnenmarkt müssen die gleichen Produkt- und Produktionsstandards gelten wie für heimische Lebensmittel. In Handelsabkommen soll zunehmend die Prozessqualität einbezogen werden: das heißt, die Umwelt-, Tierwohl- und Arbeitsschutzstandards bei der Lebensmittelerzeugung.

7. Die Zukunftskommission Landwirtschaft hat den Umbau der Landwirtschaft hin zu mehr Klimaschutz, Artenvielfalt und Tierwohl beschlossen, der von der Gesellschaft mitgetragen und finanziert werden soll. Unterstützt Ihre Partei die Forderungen der ZKL und wo sehen Sie konkrete Umsetzungspunkte?

Antwort:

CDU und CSU stehen für Kooperation in der Agrarpolitik, für Zusammenführen statt Spalten. Deshalb begrüßen wir, dass der Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL) ein breiter Interessenausgleich gelungen ist und sie klargestellt hat, dass wir eine nachhaltige, wirtschaftlich erfolgreiche und gesellschaftlich akzeptierte Landwirtschaft in Deutschland brauchen, deren zukunftsfähige Entwicklung eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist. Wir

werden die Ergebnisse zu Beginn der neuen Legislaturperiode im Detail auswerten und die Empfehlungen bei der Gestaltung der Agrarpolitik würdigen. Die Weiterentwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU, der Umbau der Tierhaltung und die ökologisch verträgliche Entwicklung der Landwirtschaft sind dabei Aufgaben, die auf der Hand liegen und die wir bereits eingeleitet haben. Uns ist wichtig, dass die ZKL anerkannt hat, dass Landwirtschaft sich auch wirtschaftlich lohnen muss, dass die Gesellschaft die gewünschte Transformation finanzieren muss und dass die Landwirtschaft Planungssicherheit braucht.

8. Die Borchert-Kommission hat Ihren Abschlussbericht zur Zukunft der Tierhaltung vorgelegt. Hält Ihre Partei die dort festgelegten Änderungen und deren finanzielle Ausstattung für ausreichend?

Antwort:

Unsere Tierhaltung gehört – im Hinblick auf die Qualität und Sicherheit ihrer Erzeugnisse, die Tierwohlstandards sowie die ressourcenschonende Produktion – zu den besten der Welt. Daran müssen wir festhalten und sie weiter zukunftsfähig aufstellen. Wir werden unsere Landwirte beim Umbau der Tierhaltung auf Grundlage der Empfehlungen der Borchert-Kommission unterstützen, das Finanzierungsmodell über staatliche Verträge absichern und den Landwirten Planungssicherheit gewährleisten.

Die Borchert-Kommission zeigt einen Weg zu mehr Tierwohl einschließlich der Finanzierung der Kosten auf. Darüber hinaus brauchen unsere Tierhalter eine positive Marktperspektive. Wir wollen sie mit einer verpflichtenden europäischen Tierwohl- und Herkunftskennzeichnung unterstützen. Auch werden wir Regionalität besser sichtbar machen und mehr Klarheit schaffen. Ergänzend zum Ökosiegel wollen wir ein Nachhaltigkeitssiegel für konventionelle Agrarprodukte entwickeln.